



**Arbeitskreis Musik
in der Jugend**

Landesverband Hamburg

Vorsitz: Hanno Andersen
Sodenkamp 13f • 22337 Hamburg
andersen@amj-hamburg.de

Büro: Christine von Barga
Saarlandstr. 4 • 22303 Hamburg
Tel.: (040) 27 87 38 72

mail@amj-hamburg.de

Schutzkonzept

Gemäß der Rahmenvereinbarung zum Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe
(§§ 8a und 72a SGB VIII) in der Fassung vom 11. 12. 2013

Kinderschutz und ein am Wohl der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen orientiertes Denken und Handeln ist ein zentraler Wert in der Arbeit des AMJ. In den letzten Jahren sind viele Fälle von Kindeswohlverletzungen aus Vergangenheit und Gegenwart bekannt geworden. Wir waren zwar davon nicht betroffen, wollen aber präventiv mit diesem Konzept reagieren. Wir möchten aufklären, Bewusstsein schaffen und Handlungsoptionen aufzeigen.

In unseren Kursen sollen persönliche Nähe, Lebensfreude sowie ganzheitliches Lernen und Handeln Raum finden. Werte wie Respekt, Wertschätzung und Vertrauen prägen unsere Arbeit. Durch einen altersgemäßen Umgang unterstützen wir Mädchen und Jungen in ihrer kulturellen Teilhabe und darin, soziale Kompetenzen zu entwickeln. Wir achten die Persönlichkeit und die Würde der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Dafür sind die Kursleiter_innen während der Kurszeiten verantwortlich.

Wenn ein Fall einer Kindeswohlgefährdung auftritt oder eine externe Kindeswohlgefährdung bemerkt wird, sind unser Sekretariat und der Vorstand immer erreichbar (s.o. Büro). Ggf. wird eine Beratung durch den Kinderschutzbund empfohlen. Es können auch offizielle Institutionen wie das zuständige Jugendamt eingeschaltet werden (Kontaktmöglichkeiten s.u.).

Eine Kindeswohlgefährdung stellt unter bestimmten Voraussetzungen eine Straftat dar. Sobald eine Anzeige gestellt wurde, sind die betreffenden Behörden / Institutionen verpflichtet zu ermitteln. Es sollte also nicht unüberlegt und vorschnell geurteilt werden. Informationen müssen diskret behandelt werden und dürfen nicht an Dritte (z.B. Medien) weitergegeben werden.

Dieses Konzept soll ein Leitfaden sein und nicht als theoretische Leitlinie und starre Verfahrensvorgabe verstanden werden.

Worauf sollten Kursleiter_innen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen achten

1 zu 1 Situationen vermeiden (6-Augen-Gespräch suchen), auch zum eigenen Schutz.

Behutsam mit Berührungen umgehen, bei Körperübungen die Bereitschaft erfragen, nach Möglichkeit auch Eltern über mögliche Planungen informieren.

Bei Übernachtung die Geschlechtertrennung einhalten und einzelne Erwachsene nicht mit Kindern gemeinsam unterbringen.

Die Intim- und Privatsphäre und das Schamgefühl achten!

Signale beachten, die auf Kindeswohlgefährdung hindeuten (auch im Vorfeld, z.B. familiär)

Bei Gewaltanwendung zwischen Kindern und Jugendlichen angemessen reagieren

- Worauf kommt es in der gemeinsamen Kursleitung an?

Wir möchten Mut machen, Unstimmigkeiten im Umgang mit den Kindern und Jugendlichen offen anzusprechen. Aktionen (unbedachte / gezielte körperliche / verbale), die als gewaltsam gedeutet werden könnten, sollten im kollegialen Austausch behutsam thematisiert werden.

Diese Hinweise können helfen, eine mögliche Kindeswohlgefährdung zu erkennen. Jedoch gilt hier die allgemeine Vorsicht, denn das Wissen sollte nicht dazu genutzt werden Leitungskolleg_innen zu kontrollieren bzw. zu stigmatisieren. Vielmehr soll die eigene Beobachtung und das eigene sogenannte „Bauchgefühl“ sensibilisiert werden. Mit Verdacht soll behutsam umgegangen werden. Gespräche sind das wichtigste Mittel. Eine Gegenüberstellung der übergriffigen, grenzverletzenden Person mit dem betroffenen Kind ist in der Kurszeit nicht ratsam, denn dieses Gespräch braucht einen sicheren Rahmen und eine professionelle Moderation.

In kritischen Situationen ist es hilfreich, mit Beobachtungen nicht alleine zu bleiben, sondern sich einer vertrauenswürdigen Person zu öffnen und gemeinsam das weitere Vorgehen zu beraten. So können u.a. folgende Fragen erörtert werden: *Wie entstand mein Verdacht? Gibt es Hinweise, die den Verdacht erhärten? Wie geht es mir und was ist mein erster Impuls? Was wären die Konsequenzen, wenn ich sofort handeln würde?*

Wenn ein Verdacht besteht oder jemand einen Verdacht äußert, ist es wichtig, den Vorfall nach bestem Wissen und Gewissen zu dokumentieren.

Wir hoffen, dass wir durch dieses Schreiben Verhaltenssicherheit schaffen. Absolute Sicherheit kann niemand garantieren, aber wir können das Risiko minimieren bzw. schnell und kompetent eingreifen.

Mögliche Informationsstellen/ Anlaufstellen

Kinder- und Jugendnotdienst: Rufnummer 428 490, die Rufnummer ist rund um die Uhr besetzt.

Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Hamburg e.V.: Telefon: 040 - 432 92 70

Der AMJ-Landesverband Hamburg ist am 30. 01. 2014 der „Rahmenvereinbarung zum Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe (§§ 8a und 72a SGB VIII) vom 11. 12. 2013“ beigetreten. Dieses Schutzkonzept wurde mit Hilfe der Broschüre der Deutschen Bläserjugend <http://www.deutsche-blaeserjugend.de/index.php/publikationen> erarbeitet und vom Vorstand des AMJ-LV HH im April 2016 beschlossen.

Verfahrensregeln zum Umgang mit verletzten Kindern und Jugendlichen

Generell gilt: Im Zweifelsfall immer lieber den Notruf wählen!

leichte Verletzung pädagogische Unterstützung

- trösten/beruhigen
- Kühlkissen/Pflaster
- Kind beobachten
- Mitteilung an Sorgeberechtigte (bei Abholung, sonst telefonisch)

mittlere Verletzung Erste Hilfe notwendig

- Benachrichtigung der Sorgeberechtigten mit Bitte um umgehendes Erscheinen
- Falls die Sorgeberechtigten **nicht** erreichbar sind oder nicht kommen können: **Notfallnummer 112 anrufen!**
- Mitteilung an das Büro des AMJ
- Betreuen des Kindes bis zum Eintreffen der Sorgeberechtigten/Person unter Notfallrufnummer
- Unfallanzeige

schwere Verletzung Erste Hilfe, lebensrettende Maßnahmen notwendig

- **Notfallnummer 112 anrufen!**
- Benachrichtigung der Sorgeberechtigten mit Bitte um schnelles Erscheinen am Kursort
- Falls Sorgeberechtigte direkt ins Krankenhaus kommen: Begleitung des Kindes ins Krankenhaus und Betreuung bis zum Eintreffen der Sorgeberechtigten
- Mitteilung an das Büro des AMJ und möglichst auch dessen Vorstand
- Unfallanzeige

Generell gilt: Mitarbeiter und Honorarkräfte dürfen ohne Genehmigung der Sorgeberechtigten keinerlei Medikamente verabreichen!

Anhang 2:

Verhaltensampel (Beispiele, die kursspezifisch angepasst werden müssen)

Dieses Verhalten geht nicht	<ul style="list-style-type: none"> Intim anfassen Intimsphäre missachten Zwingen Schlagen Strafen Angst machen Sozialer Ausschluss Vorführen Nicht beachten Diskriminieren Bloßstellen / Lächerlich machen Kneifen Verletzen (fest anpacken, am Arm ziehen) 	<ul style="list-style-type: none"> Misshandeln Herabsetzend über Kinder und Eltern sprechen Schubsen Isolieren / fesseln / einsperren Schütteln Vertrauen brechen Bewusste Aufsichtspflichtverletzung Mangelnde Einsicht konstantes Fehlverhalten Küssen Filme mit grenzverletzenden Inhalten oder Fotos von Kindern ins Internet stellen
Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und für die Entwicklung nicht förderlich	<ul style="list-style-type: none"> Sozialer Ausschluss (vor die Tür begleiten) Auslachen (Schadenfreude, dringend anschließende Reflexion mit dem Kind / Erwachsenen) Lächerliche, ironisch gemeinte Sprüche Regeln ändern Überforderung / Unterforderung Autoritäres Erwachsenenverhalten Nicht ausreden lassen Verabredungen nicht einhalten 	<ul style="list-style-type: none"> Stigmatisieren Ständiges Loben und Belohnen (Bewusstes) Wegschauen Keine Regeln festlegen Anschnauzen Lauter körperliche Anspannung mit Aggression Regeln werden von Erwachsenen nicht eingehalten (regelloses Haus) Unsicheres Handeln
<p>Diese aufgezählten Verhaltensweisen können im Alltag passieren, müssen jedoch reflektiert werden. Insbesondere folgende grundlegende Aspekte erfordern Selbstreflexion: Welches Verhalten bringt mich auf die Palme? Wo sind meine eigenen Grenzen? Hierbei unterstützt die Methode der kollegialen Beratung bzw. das Ansprechen einer Vertrauensperson.</p>		
Dieses Verhalten ist pädagogisch richtig	<ul style="list-style-type: none"> Positive Grundhaltung Ressourcenorientiert arbeiten Verlässliche Strukturen Positives Menschenbild Den Gefühlen der Kinder Raum geben Trauer zulassen Flexibilität (Themen spontan aufgreifen, Fröhlichkeit, Vermittler / Schlichter) Regelkonform verhalten Konsequent sein Verständnisvoll sein Distanz und Nähe (Wärme) Kinder und Eltern wertschätzen Empathie verbalisieren, mit Körpersprache, Herzlichkeit Ausgeglichenheit · Freundlichkeit partnerschaftliches Verhalten Hilfe zur Selbsthilfe Verlässlichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> Aufmerksames Zuhören Jedes Thema wertschätzen Angemessenes Lob aussprechen können Vorbildliche Sprache Integrität des Kindes achten und die eigene, gewaltfreie Kommunikation Ehrlichkeit Authentisch sein Transparenz Echtheit Unvoreingenommenheit Fairness Gerechtigkeit Begeisterungsfähigkeit Selbstreflexion „Nimm nichts persönlich“ Auf die Augenhöhe der Kinder gehen Impulse geben
	<ul style="list-style-type: none"> Folgendes wird von Kindern möglicherweise nicht gern gesehen, ist aber trotzdem wichtig: Regeln einhalten Tagesablauf einhalten Grenzüberschreitungen unter Kindern und Erzieher/-innen unterbinden Kinder anhalten, Konflikte friedlich zu lösen Klug ist es, in schwierigen, verfahrenen Situationen einen Neustart / Reset zu initiieren 	